

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 63.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 63.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die achteckige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viereckige Zeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Einnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 140.

Redaktion Joh. Grunau.

Mittwoch, den 20. März 1912. (Wolfram, Joachim.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

39. Jahrgang.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 20. März.

Der Christl. Metallarbeiterverband hielt am Sonntag den 17. März im kath. Gefellenhaus zu Neuß eine öffentliche Versammlung ab. Es galt weitere Kreise von der Notwendigkeit und Bedeutung des Christl. Metallarbeiterverbandes zu überzeugen. Dem Referenten, Herrn Gewerkschaftssekretär Schläpfer aus Witten gelang es, auf reichhaltiges Zahlenmaterial gestützt, nachzuweisen, daß die deutsche Metallindustrie in den letzten Jahrzehnten einen kolossalen Aufschwung genommen habe. Der dadurch erzielte Gewinn müsse nun auch in gerechter Weise den Arbeitern zugute kommen. Die hohen Unfall- und Krankenziffern beweisen, daß die Beschäftigten in der Metallindustrie eine mit Gefahren für Leben und Gesundheit verbundene ist. Wenn aber die Metallarbeiter eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage wünschen und durchführen wollen, so müssen sie sich organisieren, wie das auch die übrigen Gewerkschaften tun. Zu beklagen sei die Stellung der Arbeiter im Vergleich zu den anderen Gewerkschaften. Der Christl. Metallarbeiterverband ist infolgedessen eine notwendige — aber auch wirksame Interessenvertretung der christlich und national gesinnten Metallarbeiter. In der Diskussion schloß sich der örtliche Vorsitzende, Herr Schöne, an, der die Arbeitsverhältnisse in Neuß, besonders die eine Verbesserung derselben vielfach am Platze sei und wies auf die Erfolge hin, die der christliche Verband am Orte zu verzeichnen habe.

Herrn Kreisleiter Dr. Vergardet bezeugte, schloß die Gründe für die Zielsetzung des Gewerkschafts christl. Vergardet und erklärte unter Beifall der Versammlung, daß das deutsche Volk den christl. Vergardetern für die entschlossene und ruhige Haltung zu Dank verpflichtet sei. Herr Vergardet forderte alle christl. gesinnten Männer zur Unterstützung der christl. Gewerkschaftsbewegung auf. Außerdem sprachen sich noch einige Redner für den Christl. Metallarbeiterverband aus. Vom Vorsitzenden wurde folgende Resolution vorgeschlagen:

Die am 17. 3. 12 im kath. Gefellenhause zu Neuß tagende öffentliche Versammlung erkennt die Notwendigkeit des Christl. Metallarbeiterverbandes und verpflichtet die Anwesenden für seine Ausbreitung Sorge zu tragen.

Die Resolution wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Dazu bemerkte der Vorsitzende, ohne Widerspruch zu finden, daß der Herr hochwürdigste in dem Auftrage der Gegner anwesend sei und deshalb nicht für die Resolution stimmen könne. Mit einem Hoch auf den Christl. Metallarbeiterverband wurde die Versammlung geschlossen.

Am 13. März. Schon seit Jahren ist unsere Gemeindeverwaltung bemüht, den Leuten scharf auf die Finger zu legen, die an sich gute Bürger und Bürger unter Anpreisungen zu verkaufen suchen, die mit der Wahrheit sich nicht vertragen, aber geeignet sind, gutgläubige Leute um ihr schones Geld zu bringen. Dabei sind die Sachen meistens billiger bei dem am Orte oder in der Nähe wohnenden, manchmal schwer um seine Existenz kämpfenden Buch- und Wundhändler zu haben. Mit Recht ließ es in einem zu Anfang v. J. hier von Haus zu Haus verbreiteten Aufrufe unter anderem: Welche Summen holen Kaufleute mit Heiligenbildern, Gebetsbüchern, illustrierten Karten über die Kirche, den heil. Vater usw., hier weg, ohne daß man sich Rechenschaft ablegt, ob der geforderte Preis auch der Leistung entspricht und in wessen Hände die Gelder fließen! Glaubt man denn wirklich, daß die Verkäufe derartiger religiöser Sachen, die mit Vorliebe aus katholischen Gemeinden auffuchen, wenn sie sich zur Erhöhung ihres Profits einen recht religiösen Anschein geben, immer so religiös sind? Wir hätten oftmals das Gegenteil bemerken können. Alle diese Sachen sind auf Wunsch durch unsere Geschäfte mindestens zu gleichen Preisen und in gleicher Güte zu beziehen und wenn dies mal nicht der Fall sein sollte, dann geht man in bekannte, gute Buchhandlungen, die vielfach unter diesen „Kaufverläufen“ schwer leiden. Aber leider ist der Erfolg noch kein sehr großer, wenn es auch gelang, manche für diesen Herren Me-

senden zu verschleichen. So ging dieser Tage wieder ein Meißner rund und verkaufte ein an und für sich gutes Buch zum Preise von 14 M. in 10 bis 12 Exemplaren, namentlich bei den sog. kleinen Leuten, ja bei solchen, die sich die Anzahlung in der Nachbarschaft borgen mußten. Ein guter Absatz gelang ihm, weil er in Versprechungen und Behauptungen nicht zu lang war: er versprach Anteil an hl. Meissen, so lange die kath. Kirche bestünde, er habe die Unterschrift und Empfehlung des Herrn Ortsgeistlichen, ein Teil des Meißners sei für die am Orte zu erbaute Kirche, usw. Natürlich ist dies nicht wahr! Eine Untersuchung ist eingeleitet. Wir hoffen, daß dieser Fall endlich Präzedenzfall gibt, auch dem letzten Einwohner klar zu machen, daß er besser tut, wenn er derartigen Anpreisungen keinen Glauben schenkt und wenn er ein gutes Buch oder ein religiöses Bild kaufen will, dies am Orte oder in der Nähe gelegenen Stadt in einer ihm bekannten einwandfreien Buchhandlung tut. Aber auch anderen Gemeinden sei der Fall mitgeteilt, da auch sie vielleicht jetzt begünstigt werden.

Gerichtliches.

(Neuß, 16. März. Kaufmannsgericht.) Trotz der klaren Bestimmungen der Paragraphen 66 und 67 des Handelsgesetzbuches über die in den Zahlungsansprüchen kommenden immer wieder die Klüftung 6 Wochen vor Quartalschluß, wenn das Dienstverhältnis für unbestimmte Zeit eingegangen ist. Es kann eine längere oder längere Kündigungsfrist vereinbart werden, sie darf aber nicht weniger als einen Monat betragen und ist nur für den Schluß des Monats ausgestellt. — Gegen eine hiesige Firma klagte die Geschäftsführerin W. aus Düsseldorf auf Herausgabe eines als Kautions hinterlegten Sparbuchs und auf Fortzahlung des Gehalts mit 480 M. bis 1. Juli 1912, weil sie zu Unrecht vorzeitig entlassen worden sei. Die Firma beantragte Abweisung der Klage, weil die Klägerin 20 Pfg. unterschlagen und die Firma auch sonst geschädigt habe. Der Klage wurde soweit stattgegeben, als der Klägerin das Gehalt bis 1. April zuerkannt wurde; der Restanspruch wurde abgewiesen. Das Sparbuch wurde der Klägerin freiwillig durch die Beklagte ausgetauscht.

(Neuß, 16. März. Gewerbegericht.) 10 M. Kautions und 35 M. Entschädigung wegen Entlassung ohne Kündigung hatte der Arbeiter G. aus Schiefbahn gegen Firma L. eingeklagt. Nach den Aussagen eines Zeugen hat Kläger sich mit der sofortigen Auflösung des Dienstverhältnisses einverstanden erklärt. Es wurde ihm daher im Vergleichsweg nur die Kautions von 10 M. zuerkannt. — Von dem Fuhrunternehmer B. verlangt der Arbeiter R. noch 3 M. Restlohn für Abladen von Kohlen und Eisen. Es kam ein Vergleich zustande, wonach Kläger noch 1,50 M. erhält.

Rheinland-Westfalen.

(Krefeld, 18. März. Am vergangenen Samstag wurde in Krefeld in einem Wirtshaus ein Schießtor mit guten Männer- und Frauenkleidern, Wäsche und sonstigen Sachen aufgefunden. Der Eigentümer konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Sachen befinden sich bei der hiesigen Polizeiverwaltung.

Versuchen Sie
Kombella
Die nichtfettende Hautcreme!
Ärztlich empfohlen als Beste zur Haut- und Schönheitspflege, gegen aufgesprungene, rote, spröde Haut. Täglich damit Gesicht und Hände eingerieben, wirkt Wunder, auch gegen Mitesse, Pickel und alle Hautunreinheiten unbedenklich.
In 50 u. 100 H. Flaschen 30 H. Das Kombella-Solte 50 H.
Zu haben in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien. In Neuß bei: W. Papst, Hansa-Drogerie, Hans Krings, Drogerie.

Die Frühjahrskontroll-Versammlungen 1912 im Landwehrbezirk Neuß.

Es haben ohne weiteren Befehl zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots.
2. Die Mannschaften der Ersatzreserve und zwar, soweit dieselben noch nicht zur Landwehr II. Aufgebots übergeführt sind.
3. Die zur Disposition der Truppenteile benutzten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Hierin sind auch alle Mannschaften einbezogen, welche wegen häuslicher Verhältnisse, Unabkömmlichkeit oder Krankheit hinter die Reserve, Landwehr I., Landwehr II. oder hinter die Ersatzreserve zurückgestellt sind.

Es brauchen nicht zu erscheinen:

1. Diejenigen Mannschaften aller Waffen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 und 1902 in den Dienst eingetreten sind.
2. Die Mannschaften der Jahrestafel 1899 und 1900, welche 3 Jahre und länger gedient haben.

Dispositionsurlauber müssen jedoch sämtlich erscheinen.

Einer anderen Kontrollversammlung, als der befohlenen ohne Genehmigung beizuwohnen, ist verboten.

Die Kontrollversammlungen finden statt im

Kreise Neuß:

Die Mannschaften der Bürgermeistereien	Ort	Platz oder Saal	Tag	Stunde	Es haben zu erscheinen:	Kontrollversammlungen werden abgehalten durch:
			wo, bezw. wann der Appell stattfindet			
Neuß, Grevenbroich und Holzheim	Neuß	Hotel Pelzer	Mittwoch, 10. April	8,00 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahrestafel 1900 und die Ersatzreserve d. Jahrestafel 1900.	Hauptmann d. R. Hoffmann.
				9,15 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahrestafel 1901 u. d. Ersatzreserve d. Jahrestafel 1901 u. 1902.	
				10,45 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahrestafel 1902 und die Ersatzreserve d. Jahrestafel 1903.	
			Donnerstag, 11. April	8,00 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahrestafel 1903 und die Ersatzreserve d. Jahrestafel 1904 u. 1905.	
				9,15 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahrestafel 1905 u. d. Ersatzreserve d. Jahrestafel 1906 u. 1907.	
				10,45 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahrestafel 1907 u. d. Ersatzreserve d. Jahrestafel 1908 bis 1911.	
			Freitag, 12. April	8,00 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahrestafel 1906 u. 1907.	
				9,15 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahrestafel 1908 bis 1911.	
				10,45 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahrestafel 1899 u. d. Ersatzreserve d. Jahrestafel 1899.	
Büttgen, Steinhilber und Kaarst	Büttgen	Wirtschaft von Hermann Trippel	Mittwoch, 10. April	8,30 Vorm.	Die ged. Mannschaften der Jahrestafel 1905 bis 1911.	Major J. D. u. Bez.-Offiz. Rudolph
				9,15 Vorm.	Die ged. Mannsch. d. Jahrestafel 1899 bis 1904.	
				10,00 Vorm.	Die Ersatzreserve d. Jahrestafel 1899 bis 1911.	
			Donnerstag, 11. April	9,00 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahrestafel 1899 bis 1911 u. die Ersatzreserve d. Jahrestafel 1899 bis 1911.	
Norf und Grimlinghausen	Norf	Wirtschaft von Margarethe Puttmacher	Donnerstag, 11. April	11,30 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahrestafel 1899 b. 1911 u. die Ersatzreserve d. Jahrestafel 1899 b. 1911.	
Dormagen, Nievenheim u. Jons	Dormagen	Wirtschaft von Schum	Freitag, 12. April	8,30 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahrestafel 1905 bis 1911.	
				9,30 Vorm.	Die gedient. Mannsch. d. Jahrestafel 1899 bis 1904.	
				10,30 Vorm.	Die Ersatzreserve d. Jahrestafel 1899 bis 1911.	
Nettesheim und Rommerskirchen	Rommerskirchen	Wirtschaft von Weber a. Bahnhof	Samstag, 13. April	10,45 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahrestafel 1899 bis 1903 u. die ged. Mannsch. d. Jahrestafel 1905 b. 1911.	
				11,30 Vorm.	Die gedienten Mannschaften der Jahrestafel 1904 u. die Ersatzreserve d. Jahrestafel 1899 bis 1911.	

Es wird an Folgendes erinnert:

1. Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Kontroll-Versammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft.
2. Die Jahrestafel ist auf dem Deckel des Militärpasses vermerkt.
3. Militärpässe und Führungszeugnisse sind mitzubringen, Orden und Ehrenzeichen (Erinnerungsmedaillen, China-Denkmünzen etc.) anzulegen. Das Anlegen von Kriegervereinsabzeichen ist gestattet. Stiche, Säbire, Pfeifen und Cigarren dürfen zum Appell nicht mitgebracht werden.
4. Gefuche um Befreiung von der Kontrollversammlung werden nur in den dringenden Fällen berücksichtigt; dieselben sind spätestens 8 Tage vor der betreffenden Kontrollversammlung einzureichen. In den Gefuchen ist das Militärverhältnis (Jahrestafel, Truppengattung, Dienstgrad) genau anzugeben.
5. Die Mannschaften müssen 5 Minuten vor Beginn der Kontroll-Versammlung zur Stelle sein.
6. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung verschiedenlich und recht eingehend in verständlicher Weise frühzeitig bekannt machen zu lassen.
7. An-, Ab- und Ummeldungen, die noch nicht gemacht sein sollten, sind sofort nachzuholen.

Neuß, den 15. März 1912.

Königliches Bezirks-Kommando.

von Langsdorf, Oberleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Telephon Nr. 55

Inferate finden durch die Neuf-Greenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem raschfrühtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die achtgepalte Seite oder deren Raum 15 Pf., außerhalb des Kreises Neuf u. Greenbroich 20 Pf., für die viergepalte Seite 70 Pf. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6^{1/2} Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Eredition: Neuf, Niederstraße 46.

39. Jahrgang

die mehr Brotgetreide verlaufen, als sie verbrauchen.

Wieviel Familien gibt es auf dem platten Lande, die mehr Brotaetreibe verkaufen, als sie verbrauchen?

Bei der Einfügung eines Eingangsplans für einen

den? Wieviel landwirtschaftliche Betriebe sind so-
genannte Uebernahmungskontrollen? Groß wird die
bedeutende Bedeutung der Statistik sein: Sie
wird uns in unserer Agrarpolitik recht geben: So-
dann eine andere wichtige Sache: der Rückgang der
deutschen Geburten. Die Statistik ist unvollständig.
Man wartet mit allgemeinen Geburtsziffern auf
und berücksichtigt nicht die Fruchtbarkeitsziffern. Ich
bitte, zum Bureau für Produktionsziffern auch
Nationalökonomien heranzuziehen und statisch
anzustellen. (Sturm. Beifall links, Beifall rechts.)

Abg. Dertel (konf.): Der Resolution der Volks-
partei stimmen wir zu. Der Wahlrechtsrückgang
ist nicht bedenklich, aber bedenklich. Es ist fest-
gestellt, daß sechs ostdeutsche Großstädte völlig aus-
geblieben wären, wenn sie nicht vom Bande neuen
Zugangs bekommen hätten. Wir werden demüthigt
sein, die Interessen der kleinen und großen W-
ähler aufzufassen. (Beif. Beifall rechts, Be-
f. links.)

Darauf verlegt sich das Haus um 6 Uhr
zu einer Abendigung auf 8 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 19. März.

* Eine wirklich nette Geschichte erzählt uns
der „Völkische Beobachter“ in Nr. 51, 1. Blatt,
wie folgt:

Von einem neuen, jedes deutsche Herz wahr-
haft rührenden Zug des fortschrittlichen Reichstags-
abgeordneten von Schulze-Gävernitz weiß man zu
berichten. Der auf der Menschheit Höhen wan-
delnde Universitätsprofessor erkennt des Volkes
Noth. Kam er da während der Wahlzeit auf sei-
nem Stimmenbettel auch zu einem Sozialdemokra-
ten im Amt Emmendingen, diesen ersuchend, ihm
seine Stimme zu geben. Dabei wies der Genosse
im Laufe des Gesprächs auch auf seine nahe be-
vorstehende Hochzeit hin. Von Schulze erfaßte die
Situation sofort mit der ihm eigenen Geistes-
schärfe und versprach dem Mann aus dem wert-
vollen „Volke“, die Hochzeit durch seine Anwesen-
heit zu verschönern. Gelacht, gelacht. Vor einigen
Tagen fand die Hochzeit statt und zu ihr fand
sich, zu aller Ueberraschung, direkt von Berlin
kommend, auch der Herr Reichstagsabgeordnete
des Reiches, Herr Schulze-Gävernitz ein. Die
Freude und den Stolz des Sozialdemokraten, einen
Abgeordneten und Reichstagsabgeordneten nicht etwa
der eigenen, sondern der befreundeten Partei bei
seinem Hochzeitseste zu sehen, kann man sich
denken!

Herr von Schulze-Gävernitz ist also nicht nur
sozialabgeordneter Rinderfreund und viel begehr-
ter Nikolausdarsteller, o nein, der Herr Professor
ist noch viel vielseitiger, er ist auch sozialdemokra-
tischer Hochzeitsbitter. Wir sind fast versucht, die
fortschrittliche Volkspartei eine solche Kraft zu
benutzen. Wenn der Herr Professor sich auch an
den sonstigen in seinem Bezirk eintretenden frei-
willigen Familienfesten zu beteiligen gedenkt, so muß
er ja ohne Zweifel bald einer der vielbesprochenen
und vielbesuchtesten Männer des Deutschen Rei-
ches sein. Wir möchten ihm empfehlen, auch Zie-
len von Tausenden u. u. in den Kreis seiner Be-
achtung zu ziehen. Alle um ein Abgeordnetem-
mandat sich bewerbende Herren aber möchten wir
auf dieses neue Agitationsmittel aufmerksam ma-
chen. Es hat gewiß den Reiz der Neuheit für sich.
Es fehlt nur noch, daß sich der Herr Professor
auch als Rinderfreund anbietet, wenn seine lie-
ben Wähler etwa einmal einen Ausflug machen
wollen.

Die neue monistische Moral, von welcher
die Monistenbühnen so verführte Sprüche machen,
wird in ein ganz merkwürdiges Licht gerückt durch
einen Prospekt eines Magdeburger „Monistischen
Verlags“, der die geistlosen Ergebnisse des Dicht-
terlings Matrovič anpreist. Da heißt ein solches
Wachwerk „Gott-Natur, monistisch-philosophischer
Roman“, und damit jedermann weiß, worin die
neue „Gott-Natur“ besteht, ist ein nacktes Weib als
Kellame vorgebildet. Wenn dann gar noch ein an-
deres Wachwerk sich als „Nackte Schönheit“ em-
pfehlt, kann es weiter nicht überlassen, wenn ein
anderes anpreist wird, weil „es in vornehm kri-
stlicher Sprache die gewaltigen Schöden zeigt, welche
der unglückliche § 175 (Homosexualität!) verursacht.“
Mit Etel wendet man sich von dieser monistischen
Moral ab! Derartige Sachen nannte man bisher
amoralisch und unanständig, und das Sinnbild der
Menschen, welche nach solchen Anschauungen le-
ben, sah man in einem Tier, an das der alte Ge-
sammten erinnert, wenn er sich bekannt hat als
ein Schweinelein aus der Herde des Epikur. Die
Umwertung der Werte in der Moral, welche diese
monistische „neue Moral“ bringen will, ist daher
nichts anderes als die „Aufwertung des Klei-
nes! Man muß eigentlich diesem monistischen
Verlag dankbar sein für seinen Prospekt, weil er
den letzten Schleier abhebt von den eigentlichen
Gründen, aus denen gewisse Leute die christliche
Moral schmähen.

Ein Entwurf betr. eine Reform der
Fahrkartensteuer ist, wie man hört, im
Eisenbahnministerium seit längerer Zeit fertige-
stellt, wird dem Reichstag vorläufig aber nicht zu-
gehen. Voraussichtlich werden im Laufe des Som-
mers über die Reform der Fahrkartensteuer noch
Verhandlungen mit den einzelnen Bundesstaaten
stattfinden.

(München, 19. März. Die Korrespondenz
Hoffmann schreibt: Nach Erkundigung an zustän-
diger Stelle ist die Meldung, in den nächsten Ta-
gen finde eine Sitzung des Bundesratsauschusses
für auswärtige Angelegenheiten in Berlin statt,
unrichtig. Eine solche Sitzung fand vielmehr ge-
legentlich der letzten Zusammenkunft der leitenden
Minister in Berlin statt.

Generalversamm. d. Augustinusvereins.

* Berlin, 18. März. Am 18. März tagte
in einem Saale des preussischen Abgeordnetenhau-
ses eine zahlreich besuchte Generalversammlung des
Augustinus-Vereins für die Centrumpresse. Viele

Abgeordnete des Centrums aus dem Reichstag
und dem preussischen Abgeordnetenhause nahmen an
den mehrstündigen Verhandlungen teil. Den Vor-
sitz führten die Abgeordneten Dr. Porstch bezi-
g. Herold. Die Verhandlungen betrafen im we-
sentlichen innere Parteifragen und die Stellung
des Centrums zu den übrigen Parteien. In allen
Richtungen wurde volle Einigkeit erzielt. Bezüg-
lich der inneren Schwierigkeiten, welche von un-
berufenen Quertreibern seit einiger
Zeit der Centrumpartei gemacht werden, wurde
folgende, vom Verleger Lenjing (Dortmund)
eingebrachte Resolution einstimmig ange-
nommen:

1. Die Generalversammlung behauert auf das
Lebhafteste die von gewissen Antriebern durch neu-
gegründete Presseorgane und Korrespondenzen syste-
matisch betriebenen Verdächtigungen gegen die Ge-
meinungstreue der beruflichen Vertretungen und Or-
ganisationen des Centrums.

2. Gegenüber diesen Verdächtigungen und Zre-
führungen, welche in der gegnerischen Presse aus-
gebeutet werden gegen Centrum und Organisations-
organe der deutschen Katholiken, warnen wir unsere
Parteifreunde vor jeder Verwirrung und Uneinig-
keit. Wir ermahnen unsere Freunde, mit derselben
geschlossenen Einigkeit, die bisher die Partei aus-
gezeichnet hat, allen Unfeindungen zum Trotz un-
verbrüchlich festzuhalten an dem politischen Pro-
gramm Windthorst's, dessen Jahrbuchstheorie wir in
diesem Tage begehren.

3. Die Einigkeit in Partei und Presse ist nö-
tiger denn je. Die Parteieinigkeiten werden gebeten,
über diese Einigkeit mit aller Strenge zu wachen
und eintretendenfalls unmissverständlich die Konsequen-
zen zu ziehen.

Kirchliches.

* Rom, 19. März. Der Papst empfing
anlässlich seines heutigen Namensfestes die Of-
fiziere der Kavallerie und der Palatinischen Schweiz-
garde der Privatadlanten, alsdann den Vorstand des
Circolo San Pietro. Als dessen Schatzmeister den
Papst persönlich überreichte, bemerkte der Papst, in
früheren Zeiten habe er den Obolus dem Verein
für seine Zwecke zurückgegeben, heute müsse er leben
Pfennig in Obacht nehmen. Zum Führen darbei
erwähnte, äußerte der Papst sein Wohlgefallen
über die gefällige schon verlaufene Feier in der Ca-
millus-Kirche, wo der Fähr der Komture des
Ordens gemacht habe. Es handelte sich um ein
Dank-Teichum für die Rettung des Königs, bei
welchem die Königin-Witwe nebst zwei jüdischen
Prinzen anwesend waren.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Eigener Bericht.)

* Neuf, 20. März.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten,
welche Herr Bürgermeister Gießen leitete, wur-
den von den 18 Mitgliedern der Tagesordnung 8
in öffentlicher Sitzung beraten.

Bebauungsplan-Entwurf für das Gebiet an der Annstraße.

Vorsitzender: Der Bebauungsplan für
das Gebiet an der Annstraße bezieht sich ganz
auf Eigentum des Spat- und Bauvereins, der dort
auch in den Dürftigen weiter bauen möchte. Der
Bebauungsplan habe der Kommission vorgelegen,
die Aufstellung solle in den übrigen Bebauungsplan
der dortigen Gegend hinein.

Festsetzung von Straßenbaukosten für die Weberstraße.

Beigeordneter Dr. Völkner: Die Straßen-
kosten für die Weberstraße zwischen Breite- und
Sternstraße könnten auf 75,43 M. festgesetzt wer-
den. Darin seien alle Unkosten mit Ausnahme von
Bürgersteig und Unterhaltungspflicht enthalten.

Festsetzung von Straßenbaukosten für die Kirchstraße.

Die Straßenbaukosten werden ebenfalls ohne
Bürgersteig und Unterhaltung auf 95,55 M. fest-
gesetzt.

Festsetzung von Grabaufgelbern.

Vorsitzender: Auf dem neuen Teil des
Kirchhofes seien neue Wälder angelegt und Wege
durchgezogen worden. Die Sätze für eigene Grä-
ber sollen dort in der bisherigen Weise für die
Hauptwege auf 80 M., für die ersten Seitenwege
auf 60, für die anderen auf 40 M. festgesetzt
werden. Um die Kapelle herum soll ein Halbrun-
nen für Gräber angelegt werden und hier die Grab-
stelle 100 M. kosten.

Gartenanlagen an der Marienkirche.

Vorsitzender: Mit den Gartenanlagen
am Marienkirchplatz sei schon begonnen worden,
weil sonst in diesem Jahre nicht mehr gepflanzt
werden konnte. Der Mann liegt vor. Er sehe
Gebüschgruppen und Pflanzen und verschiedene
Begrünungen vor. Die Kosten betragen 720 M.
Die Anlage sei 5 1/2 Morgen groß, durch sie werde
ein großer Park im Innern der Stadt geschaffen.
Der Ausblick von den östlichen Bahnhofsanlagen
und von der Düsselbacher Einfahrt gewinne da-
durch ganz erheblich.

Stadtverordneter Grunau: Es würde sich

wohl empfehlen, dort auch Spielplätze anzulegen.
Vorsitzender: Wegen der Wege und der
Straßenzüge, welche die Anlage durchschnitten, sei

das nicht möglich. In der Gegend seien auch keine
Kinder, dort seien nur wenige Häuser.

Stadtverordneter Grunau: Den Kindern von
der Kreislerstraße und den anschließenden Straßen
würde ein solcher Spielplatz, der dort ganz fehlt,
aber sehr gelegen kommen.

Vorsitzender: Es sei aber nicht möglich,
der Anregung stattzugeben.

Anlage eines Schmutzwasserkanals in der Bergheimerstraße.

Beigeordneter Dr. Völkner: In der Berg-
heimerstraße bis zur Kölner Eisenbahn solle der
Schmutzwasserkanal gelegt werden. Die Straße
werde im nächsten Jahre reguliert und sei es dann
möglich, daß die Schmutzwasserkanalisation ausgeführt
sei. Die Kosten betragen 20 000 M.

Stadtverordneter Grunau: Es sei aber nicht möglich,
den Schmutzwasserkanal in den Nordkanal
einleiten zu lassen.

Vorsitzender: Nein, die werde Anschluß
an den großen Schmutzwasserkanal erhalten. Die
Regenwasserkanalisation in der Bergheimerstraße sei
schon vorhanden.

Die Anlage wird genehmigt.

Regung eines Wasserleitungs-Druckrohrs des neuen Wasser-Werkes durch die Postenallee.

Vorsitzender: Es empfehle sich, vor dem
Ausbau der Posten-Allee auch daselbst das Haupt-
rohr der neuen Wasserleitungsanlage am Düssel-
hof zu legen. Das Rohr erhalte eine lichte Weite
von 450 Millimeter. Die Kosten betragen 15 000
M., die aus der Ueberschuldung für das neue Wasser-
werk genommen werden könnten.

Das Kollegium erklärt sich mit der Anlage
einstimmig.

Stiftung eines Ehrenpreises für eine kriegsmäßige Ballonverfolgung.

Vorsitzender: Vom Verein für Luftschiffahrt
sei der Antrag gestellt worden, zu dem hier für
nächsten Sonntag in Aussicht genommenen Ballon-
aufstieg mit kriegsmäßiger Automobilverfolgung
einen Preis zu geben. Er möchte beantragen,
einen Ehrenpreis von 100 M. zu stiften. Es
sei jedoch noch zweifelhaft, ob die
Ballonfahrt schon nächsten Son-
tag stattfinden könne, da er nicht wisse,
ob das städtische Gaswerk in der
Gasse sei, das für die Füllung von
acht Ballons nötige Gas zu lie-
fern. Wenn das Gaswerk nicht liefern
könne, anliefern, werde er das Gas nicht abgeben
können. Der Ehrenpreis bleibe dann für die an
einem späteren Termin anzuberaumende Veran-
staltung reserviert.

Das Kollegium genehmigte den Antrag.
Vorsitzender: Die Miturteilung 112 des
I. Gymnasiums laßt das Stadtverordnetenkolle-
gium zu dem nächsten Donnerstag Abend statt-
findenden Abschiedsessen ein. (Große Heiter-
keit.)

Schluß der öffentlichen Sitzung 1/6 Uhr.

In der geheimen Sitzung kam die Ver-
sammlung zu folgenden Beschlüssen: Mit dem frei-
willigen Erwerb eines in der Schwannstraße fal-
lenden Straßencentrums war die Versammlung ein-
verstanden, ebenso mit der Weiterverpachtung des
Pavillons für Müllabfuhr in der Promenade an
die bisherige Pächterin sowie mit der Ueber-
tragung des Pachtverhältnisses bezüglich des Ver-
kaufspavillons an der Furtstraße auf einen neuen
Pächter. Ein Antrag auf Nachschuß für ein
städtisches Grundstück wurde abgelehnt. Der Ver-
pachtung verschiedener Ackergrundstücke stimmte die
Versammlung zu. Der Verkauf von 2 1/2 Morgen
aus dem städtischen Gelände an der Düsselbacher-
straße an die Neuer Arbeiter-Wohnungsgenossen-
schaft zur Erbauung von Arbeiterwohnungen wurde
genehmigt. Zur Leitung des Museums und Ar-
chivs wählte die Versammlung den Kunsthistoriker
Herrn Dr. Ewald von hier. Die Ueberaus große
Inanspruchnahme des Hofplatzes beim kathol. Ge-
sellenshaufe macht die Erweiterung desselben not-
wendig, wozu das kath. Gefellenshaus ein Nach-
bargrundstück kauft. Dafür nimmt es eine Hypo-
thek von 30 000 M. auf, wofür die Stadt die
selbstschuldnerische Bürgschaft übernimmt. Infolge
der Regulierung des Geländes hinter der Marien-
kirche bedarf das Grundstück hinter einer neuen
Einfahrt. Dem Abschluß eines Vertrages hierüber
stimmte die Versammlung zu.

Gesellschaftliches.

* Düsseldorf, 19. März. (Schwurger-
richt.) Die heutige Verhandlung des Schwurger-
richts richtete sich gegen die beiden Posträuber, den
dreißigjährigen Bauarbeiter Adam Stöcker, verhei-
ratet, jedoch von seiner Frau getrennt lebend und
wegen Eigentumsvergehens im strafschärfenden Rück-
falle befindlich, und dem sechsundzwanzigjährigen
Bauarbeiter Franz Wirthahn, bisher noch unbe-
straft, wegen Diebstahls und Raubes in 5 Fällen.
Erstverurteilt war nach der Anlage die gemeinsame
Ausführung der Straftaten sowie das gemeinsame
Einsteigen in die Angelegten hatten sich in einer
hiesigen Wirtschaft kennen gelernt, als sie beide
arbeitslos waren. Sie waren heute in vollem Um-
fang gefähig, nur wollten sie sich nicht zur Be-
gehung der Straftaten verbunden haben. Am 7.
Januar, abends, kamen sie am Postamt in der
Alleestraße vorbei, als dort das Mädchen Eli-
sabeth Hausmann eine Summe von 600 M. ein-
zahlte. Durch das Fenster sahen sie, wie das Mäd-
chen die Banknoten in der Hand hielt; Wirthahn
eilte hinzu und entriß dem Mädchen die Scheine,
während sein Komplize draußen wartete. Nachdem
dieser Versuch über Erwarthen gut gelungen war,
schafften sich die Räuber Revolver an, die sie auf

ihren weiteren Zügen scharf geladen mit sich tra-
gen. Am 19. Januar „arbeiteten“ sie am Postamt
in der Reichstraße, als dort die Verkäuferin He-
lene Woch 160 M. einzahlte. Wieder war es Wirth-
ahn, der das Geld vom Schalterbrett wegnahm
und dann mit Stöcker davonlief. Beide wurden
verfolgt, wobei Wirthahn einen Schreckschuß in die
Luft abfeuerte. Am 26. Januar gingen sie nach
Oberkassel; der Lehrling Josef Breißel zählte dort
etwa 1000 M. am Schalter auf, als Stöcker von
hinten 300 M. ergreif und mit dem in der Nähe
wartenden Wirthahn die Flucht ergreift. Auf die
Verfolger wurden auch in diesem Falle Schüsse ab-
gefeuert. Nunmehr glaubten die Räuber, daß die
Postämter in Düsseldorf zu scharf bewacht würden,
als daß sich hier eine weitere Tätigkeit lohne.
Sie reisten nach Neuf und entrißen am 1. Fe-
bruar auf dem dortigen Postamt dem Lehrling
Anna Wago 280 M. Schon im Fluß des Post-
amtes feuerte Wirthahn einen Schuß ab, um von
jeder Verfolgung abzuhalten. Postbedienstete wa-
ren ihnen jetzt aber doch zu riskant geworden.
Sie hatten inzwischen ausgedacht, daß die
Buttergroschhandlung Michaels auf der Schadow-
straße allabendlich durch einen rabelnden Ausläu-
fer in ihren Filialen die Tagesgelder abholen ließ.
Am Abend des 16. Februar, gegen 9 Uhr, als
das Hauptgeschäft bereits geschlossen war, schlich
sich Wirthahn in den Fluß und packte dem Aus-
läufer ab. Als dieser kam, erhielt er von dem
Räuber einen Schlag mit dem Revolver auf den
Kopf, so daß er hinfiel, einen Schädelbruch erlitt
und heute noch im Krankenhaus sich befindet. Der
Schlag war mit solcher Wucht geführt, daß nur
ein Zufall schlimmere Folgen für das Opfer die-
ses Ueberfalls verhütete. Die in diesem Augen-
blick erscheinende Geschäftsinhaberin erhielt gleich-
falls einen Schlag auf den Arm. Stöcker, der an
der Geschäftsfürsorge gewartet hatte, stürzte, als er
die Sache sah, gegen die Wand, durch die Reichstraße
und den Hofgarten, wo er von einem Polizeibe-
amten festgenommen wurde. Wirthahn gelang es,
zu entkommen, er wurde jedoch am 20. Februar
hier in seiner Wohnung verhaftet; ein scharf ge-
ladener Revolver wurde ihm vorgefunden. Nach
Mitteilung der politischen Polizei ist Stöcker
Anarchist. Es habe bereits vor Jahren ge-
gen ihn ein Verfahren geschwebt, auf einen Poli-
zeibeamten geschossen zu haben, doch sei damals
das Vergehen mangels Beweises eingestellt wor-
den. Auch der Angeklagte Wirthahn liege im Ver-
dacht, Anarchist zu sein. Die Verteidigung
verlangte, daß die politische Polizei sich über den
Anarchismus der Angeklagten äußere, worauf ge-
gen Mittag eine Verurteilung des Prozesses um drei-
viertel Stunden eintraf, um den betreffenden Poli-
zeibeamten laßen zu lassen.

In der zweiten Verhandlung betraute der Po-
lizeikommissar Gauer, der Leiter der hiesigen poli-
tischen Polizei, der Angeklagte Stöcker liege auf der
Liste der hiesigen Anarchisten; der Polizei sind
Tatsachen bekannt, die seine Zugehörigkeit zur
anarchistischen Partei beweisen. Nach dem Wahr-
spruch der Geschworenen lautete das Urteil gegen
Stöcker unter Verurteilung mildernder Umstände wegen
schweren Diebstahls, schweren Raubes und Körper-
verletzung auf zehn Jahre Zuchthaus, zehn
Jahre bürgerlichen Erwerbsloshaltung und Zulassung der
Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Wirthahn wegen
schweren Diebstahls und schweren Raubes auf
fünf Jahre Gefängnis und fünf Jahre bürgerli-
chen Erwerbsloshaltung. Beide Verurteilten erkannten das
Urteil an. Die Verhandlung fand erst um 5 Uhr
ihr Ende.

Aus dem Kreise Neuss.

* Neuf, 20. März.

Die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonial-
gesellschaft ihren letzten diesjährigen Vortragssaal
ab. Frau Wags. V. Edenbrecher sprach über
die mit ihrem Gatten im Frühjahr 1909 unternom-
mene große Studien- und Jagdreise nach Ostafrika.
Wie noch nie hatte der Vortrag in erfreulicher
Weise namentlich auf den Besuch der Neuer Ta-
menwelt anregend gewirkt und die Erwartungen
wurden vollauf befriedigt. Schlicht und ohne jede
Aufdringlichkeit entrollte sich ein buntes bewegtes
Bild der mannigfachen Ergebnisse; die ausgezeich-
nete stilistische Fassung des Vortrages ließ ihn
gleich zu einem literarischen Genus werden. Es
kam dem Zuhörer bei der Lebendigkeit und Präzi-
sität der Darstellung kaum zum Bewußtsein, wie
viel wissenschaftliches Material tatsächlich in dem
Vortrag verarbeitet war und wie gut und unau-
fälliger dieses Material angeordnet war. Da erfuhr
man von ethnographischen Stammeigenschaften,
religiösen abergläubischen Vorstellungen, von
Sitten und Gebräuchen der Eingeborenen, der ori-
ginellen Verwaltungspolitik zum Schutz des Wild-
bestandes u. u. Interessante Streichbilder fielen auch
auf die Plantagenwirtschaft und so ganz nebenbei
sah die bedeutende Tatsache Erwähnung, daß das
kapitalistische England die ausgelegenen blühenden
Plantagen ankaufen, beginnt! Ausgezeichnete
Lichtbilder die nur durch etwas zu große Entfer-
nung oder unrichtige Einstellung des Apparates an
Schärfe einbüßen, gaben eine vorzügliche Anschau-
ung des Vortrages. Frau v. Edenbrecher wurde,
nachdem sie mit einem wirksamen Appell an
die Mitwirkung der Frau auf kolonialen Gebiet
geschloffen hatte, mit lebhaftem Dankesbeifall aus-
gezeichnet.

Das Kaiserliche Konsulat in Cairo
hat, wie uns seitens der Geschäftsstelle der Han-
delskammer mitgeteilt wird, ein Reisezimmer ein-
gerichtet, in dem auch Geschäftsakten, nach Wan-
den geordnet, ausgelegt werden. Zum Zweck der
Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen mit Ägypten
dürfte es sich für die hiesigen Interessenten emp-
fehlen, ihre Kataloge oder ähnliches dem Konsulat
abgeben zu lassen.

Vom R.

enten, welche ge-
haben alle bestan-
Janen Hof-
Meßm.
Freier M.
Müller, K.
Muth, H.
lung.
Mehms, A.
Mutes, Joh.
schalt.
Schüller, M.
Sels, Heinrich.
Spitz, Alphon.
Tilmann, A.
Tils, Joseph.
Töndler, E.
Wirk, Hubert.

Von 47
Zeugnis der Re-
konflikte bestan-
enten widmen P-
Theologie, neu-
zwei der Mathe-
der Kaufmann-
Philosophie und
der Versicherung-
der Geschichte in
dem Bauhof, de-

§ Verdächt.
Gitarrengeflücht
untergestellt mit
Bahnhof einen S-
sich von dem
heute hat der W-
angenehmen, da-
rührt. Das Ge-
Schwarz ladet
Eigentümer ober-
machen kann, wo
Zimmer Nr. 26

Aus de-
-l- Söni-
Obst- und Gar-
am nächsten S-
Uhr in der R-
neue Monatsbe-
geordnung: 1
Worträge: a) d-
ist meinen Sam-
bei der Reimpro-
b) Kalte Kassen
neue Art der R-
und Landwirt-
Gute Gemüse-
Fragestellen. M-
komment

Rb-
* Düssel-
Jetzt einer Sch-
ein neues Stad-
dings Wortschlä-
die in einer ge-
Kommissionen, d-
strie-Deputation,
Finanz-Kommissi-
Die genannten
dorfer Zeitung
der Verwaltung
müßten Verbe-
dabei zwischen
der Leistungen
Geranzigung in
wie die eine ob-
kommen des Pr-
verfälschte Vor-
der Seite zu fü-

-l- König-
der zweite Vor-
Sonntage der R-
Leben und Leih-
behandelte, führt
Zugendheim in
Hühnering Wall-
Lehrer Wloma
schulturnus in
schickte sich seine
legte sich seine
Legungen. Ausg-
schickte er zwei
Gegen, um dar-
dortigen und u-
teressant waren
artigen Vogelge-
haupt die Vogel-
Freiherren v. W-
Julest ermahn-
Bögel in jeder
sie doch schließ-
gen Naturforsch-
den Beifall er-
rungen. Der W-
drückte den W-
ses Thema reber-
trag im Zug-
Struben un-
„Recht“ un-
meine debü-
rte.

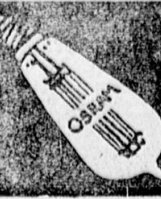
* Rön-
hat die Minne-
gelegt. Auch bi-
mehr eingedrö-
gen über 1200
aus Mangel an
Umlieferanten
Die kleinen Stä-
weder ganz ober-
und die Staats-
jochs Boden.

* Ober-
schäftsführer der
Hoffenschaft ist v-
panfscherei zu 50



OSRAM

Bestbewährte Glühlampe
70% Stromersparnis
Grand Prix Brüssel 1910
Durch die Elektricitätswerke und Installations-
geschäfte zu beziehen.
Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17



LAMP

Bezeichnend
seits der Voge
mehr denn je
Handlungen de
und die Aufn
Kaisers gelege
bistand wegen
ung in eine
schichte auf ei
fordernden Co
sondigen Boer
handelt wurde
bemerkbar. S
man, es sei i
te hartnäckig
um sich nachb
Stund Sampt
Dagegen
Eigenlobes in
wertung des
wohl hütete,
Unternehmens
sehenverluste d
zu berühren.
verfeßt, in m
den Einbrud
nur von den
seine Gefalleme
auch die umse
sich eine Gro
in die Heim
geeignet sind,
Mannschaften
das lebhaft
Unterführer
setzen und prei
und namentlich
Frankreich nur
bei immer, d